

Angst vor Aal-Fangverbot

Die Angst vor einem Aal-Fangverbot treibt die Badischen Berufsfischer um. Das wurde gestern während der Jahresversammlung in der „Halt-nau“ in Meersburg deutlich. Zurückgetreten ist der bisherige Vorsitzende Andreas Geiger, Uhldingen-Mühlhofen. Zum Nachfolger gewählt wurde Andreas Knoblauch, ebenfalls Uhldingen-Mühlhofen.

VON
RAGNA SWYTER

Meersburg – Die Badischen Berufsfischer haben Angst um ihre Existenz. Der Bestand des Aals im Bodensee wird immer kleiner. „Der Aal ist unser großes Problem“, brachte Andreas Knoblauch, der neu gewählte Vorsitzende der Berufsfischer, das Thema bei der Hauptversammlung auf den Punkt. Er richtete sich mit der Bitte, wie es denn nun weitergehe und was die Zukunft dem Berufsfischer am Bodensee bringe, an Thijlbert Strubelt, Fischerei-Referent im baden-württembergischen Ministerium für ländlichen Raum.

Die genauen Gründe des Aalsterbens seien unbekannt, sagte Strubelt. Derzeit werde an einer EU-weiten Aalschutzverordnung gearbeitet, eine Lösung sei jedoch noch nicht auf dem Tisch. „Ich gehe davon aus, dass wir eine erträgliche Lösung finden werden“, beruhigte Strubelt die Fischer. Die Angst, dass die Fangerlaubnisse reduziert werden könnten, blieb trotzdem. Angst auch davor, dass die Schweizer Fischer von dieser möglichen Beschränkung bewahrt werden könnten. Doch diese Befürchtungen konnte Strubelt sofort im Keim ersticken: „Die Schweiz wird bei einer EU-Regelung mitziehen.“

Der Aal ist für die Bodenseefischer der zweitwichtigste Fisch nach dem Felchen. Warum die Bestände des Aals zurückgehen, darüber sei man sich uneins, berichtete Strubelt. Ob aus Umweltgründen, aufgrund von Parasiten oder den veränderten Meeres-



Neuer Erster Vorsitzender des Verbandes Badischer Berufsfischer ist Andreas Knoblauch (2. v.l.). Wiedergewählt wurden Edith Dickreiter (Kassier), Elke Dilger (Schriftführerin) und Norbert Knoblauch (2. Vorsitzender). FOTO: SWYTER



Der Aal macht den Berufsfischern am Bodensee große Sorgen. FOTO: ARCHIV

strömungen wegen des Klimawandels oder vielleicht auch durch die starke Nutzung von Fischern, wegen anderen Fischen oder Turbinen – genaue Antworten gebe es dazu nicht. „Wir müssen Maßnahmen finden, die den

Bodensee-Fischern ein Überleben ermöglichen“, beendete Thijlbert Strubelt das sensible Thema.

Doch nicht nur der Aalfang hatte sich im vergangenen Jahr reduziert. Alle Fänge insgesamt seien schlechter geworden, resümierte Andreas Geiger über sein letztes Jahr als Vorsitzender des Verbandes. Ob das nun der Grund war, dass er nicht erneut als Vorsitzender kandidierte, ließ er offen.

Zum Nachfolger gewählt wurde Andreas Knoblauch mit einer deutlichen Mehrheit. Zum Einstand in sein neues Amt überraschte er die versammelten Berufsfischer mit dem Besuch unerwarteter Gäste: Drei Schiffsführer aus Unteruhldingen, Bregenz und Kreuzlingen vertraten auf Einladung von Knoblauch die Internationale Vereinigung der Bodenseekapitäne. In der Vergangenheit habe es in der „Kataran-Geschichte“ éfnige Probleme

gegeben, so Knoblauch. Das Thema sei nun offiziell abgeschlossen. Ziel der Einladung sei nun, sich auszutauschen und eventuelle Unwissenheiten über den anderen Berufsstand aus dem Weg zu schaffen. Sichtlich überrascht von der Einladung zeigte sich neben den Berufsfischern der Präsident der Bodenseekapitäne, Willi Slapping aus Bregenz. Er und seine Kollegen stellten sich aber den Fragen und Problemen der Berufsfischer. Diese wiesen die Kapitäne darauf hin, nicht zu nahe an die Netze zu fahren, um Beschädigungen zu vermeiden.

Auf beiden Seiten gab es viele Erkenntnisse. Ein erneutes Treffen gibt es am heutigen Donnerstag in Friedrichshafen, wo Unterricht für Schiffsführer der Bodenseeschiffahrtsbetriebe stattfindet. Andreas Knoblauch wird dort über die Arbeit der Fischer aufklären.